



Insgesamt 15 solcher Hütten haben die rund 130 Teilnehmenden an einem Tag aufgebaut.

Bilder: Emilie Jörgensen

Umfrage

Was Teamarbeit alles ausmachen kann

Nichts ahnend trafen sich rund 130 Lehrlinge des Telefonkommunikationsunternehmens Sunrise aus der ganzen Schweiz am Mittwoch zur gemeinsamen Carfahrt. Doch wo ging es hin? Diese Frage wurde bei ihrer Ankunft in Kirchberg aufgedeckt, als vor den vielen gwundrigen Augen eine Wiese und ein paar Plateaus zu sehen waren. Nun ging es um Teamarbeit, denn noch am selben Tag mussten 15 Holzhütten aufgebaut werden, welche für die nächsten zwei Tage als Unterkunft dienen sollten. Für jede Hütte stand jeweils ein Handwerker zur Verfügung, den Rest mussten die Lehrlinge aus allen Lehrjahren selber auf die Beine stellen. Überraschend war, wie schnell das «Young-Talents-Dorf» fertig aufgebaut wurde. Trotz harter Arbeit und einem schonenden Umgang mit dem Material seien die Nächte doch sehr kalt gewesen. Teilweise wurde sogar der ganze Inhalt des Koffers angezogen, nur um nicht zu frieren. Am Donnerstag war die Stimmung der zwischen 15 und 22 Jahre alten Lehrlinge schon wieder ganz oben, denn in Gruppen aufgeteilt durfte mit dem Handy ein kleiner Film gedreht werden. Am gleichen Abend gab es dann noch eine kleine Filmreihe, in der die Projekte präsentiert wurden. Die Nacht auf Freitag sei dann schon wieder etwas wärmer gewesen. Die Hütten wurden um die Mittagszeit herum verlassen und die Teilnehmenden machten sich wieder auf den (teilweise) weiten Weg nach Hause. (emj)



Felix Häberli
Leiter Berufsbildung

Die heutige Jugend ist einfach mega cool, denn sie kann wirklich anpacken. Da macht es auch mir immer Spass, viel Zeit mit ihnen zu verbringen. Ich denke, nach dem ersten Schock der Aufgaben werden sie mal an das hier zurückdenken und sich hoffentlich über unser gemeinsames Erlebnis freuen.



Vanessa Kurusumuttu
Fachfrau Kundendialog

Die Idee, dass wir unser eigenes Haus bauen müssen, fand ich genial. Ich war zwar zu Beginn etwas skeptisch, doch ich hätte nie gedacht, dass es mir so viel Spass machen würde. Im Team geht es sowieso immer schneller und man kann sich währenddessen gut miteinander austauschen.



Christina Schürch
Detailhandelsfachfrau

Als ich sah, dass wir etwas bauen müssen, war ich zuerst nicht so begeistert. Im Nachhinein muss ich aber sagen, dass ich sehr viel über Teamarbeit gelernt habe. Es ist cool, mal alle Lehrlinge kennen zu lernen und sich gegenseitig austauschen zu können. Das gibt mir sehr viel Sicherheit.



Anes Aliti
Detailhandelsfachmann

Ich bin sehr offen an die Sache gegangen und habe mir gar nichts Grosses dabei gedacht. Es ist schön, mal alle kennen zu lernen, gerade wenn man neu in einem Betrieb anfängt. Das Aufbauen war eine Herausforderung, doch ich muss zugeben, dass mein Team und ich das gut gemeistert haben.



Florian Fuss
Detailhandelsfachmann

Ich freue mich zwar auf mein eigenes warmes Bett, aber die Idee finde ich doch sehr cool. Die Leiter sind super gut drauf und man kann sich gut mit ihnen austauschen. Die Leute hier sind alle nett und sehr aufgestellt, da machen die verschiedenen Aufgaben auch grossen Spass.



Derya Özsoy
Detailhandelsfachfrau

Das Aufbauen der Hütten war doch sehr streng und auch in der Nacht war es sehr kalt. Nichtsdestotrotz gefällt es mir hier sehr gut. Man erkennt wieder, wie viel Teamarbeit ausmacht und dass das Zusammenarbeiten einfach grossartig ist. Somit ging das strenge Aufbauen auch schnell.



Linda Sieber
Detailhandelsfachfrau

Es war schön, mal wieder alle zu sehen. Ich habe wieder sehr viel über Teamarbeit gelernt und wir konnten die neuen Lehrlinge begrüßen. Nachts war es doch sehr kalt in den Hütten, da haben wir auch nicht sehr gut geschlafen. Schlussendlich muss ich aber sagen, dass ich positiv überrascht bin.



Marc Laubscher
Informatiker

Am Anfang war ich vielleicht nicht so optimistisch. Es war jedoch erstaunlich, wie schnell die Hütten aufgebaut wurden. Da sieht man, wie gut die Teamarbeit funktionieren kann. Ausserdem ist es cool, dass aus der ganzen Schweiz Leute dabei sind. Da kennt man nachher aus jedem Kanton jemanden!

Leserbrief

Vertrauen aufbauen sieht anders aus

«Grosser Widerstand gegen die Pläne der Swisscom», Ausgabe vom 17. August

Am Informationsabend vom 15. August in Necker, über die geplante Swisscom Antenne, blieben einige Fragen unbeantwortet und es wurden Äusserungen gemacht, die noch mehr Verunsicherung schafften. Warum soll eine Antenne mit der maximalen Leistung von 8800 Watt gebaut werden, wenn doch «nur» mit 4600 Watt gefahren wird. Warum BMW statt Deux Chevaux? Keine Antwort. Warum wird der Punkt, an dem der Grenzwert gemessen wird, im ersten Obergeschoss festgelegt, wenn das Haus – es steht zehn Meter neben der Antenne – drei Stockwerke hat? Im ersten Obergeschoss sind es 4,94V/m, der Grenzwert ist bei 5V/m. Keine Antwort. Der Swisscom Referent behauptete, die Antennenanlage besteht aus sechs einzelnen Antennen. Nach meinem Einwand, dass die Antennenanlage aber aus neun Antennen besteht, (3x 0709, 3x 1426, 3x 2626), wie es im Standortdatenblatt von Swisscom aufgeführt ist, blieb er bei seiner Aussage. Meine Gedanken dazu: Standortdatenblatt jemals angeschaut?

Die Äusserung des Swisscom Vertreters: «Davon sterben sie aber nicht an einem Tag», löste ironisches Lachen der Zuhörer und den Zwischenrufen «Dafür schön langsam» aus. Sie war so wenig vertrauensbildend wie die Aussage des anwesenden Mitarbeiters des Amts für Umwelt, er hätte in seiner Laufbahn zwei Kontrollen der Messwerte gemacht. Die Schweiz hätte die restriktivsten Grenzwerte, 5 V/m, im Vergleich zur EU, wo der Grenzwert zehnmal höher ist. Auf die Frage, wo denn in der Schweiz und in der EU gemessen werde, war die Antwort des Swisscomexperten: «Das weiss ich nicht». Aber ich weiss es: In der EU wird im sogenannten Sicherheitsabstand gemessen. Vier bis acht Meter von der Antenne entfernt, wo sich nie ein Mensch aufhalten darf. In der Schweiz wird dort gemessen, wo sich immer Menschen aufhalten müssen, zum Beispiel Wohnungen. Es ist logisch, dass sich daraus verschiedene Grenzwerte ergeben. Verständnis für die Ängste der Anwohner zeigen und Vertrauen aufbauen sieht anders aus.

Monica Langford, Necker

UHC Nessler Sharks Herrn II

Floorball Köniz aus dem Cup geworfen

Mit dem aktuellen Gegner kam Glanz in die Büelenhalle. Ist doch das NLA-Team von Floorball Köniz aktueller Schweizer Meister. Auch das dritte Team der Berner war im Duell gegen die Sharks klarer Favorit. Beide Teams starteten engagiert in die Partie und versuchten, das Spieldiktat zu übernehmen. Die Nessler hatten etwas mehr vom Spiel und kamen als Erste zu Chancen, wel-

che aber vergeben wurden. Der 1:0-Führungstreffer durch Köniz entsprach nicht unbedingt dem Spielverlauf. Kurz vor der Pause gelang den Sharks das erste Tor und so konnte man mit 1:1 in die erste Pause gehen. Im zweiten Drittel hatten beide Teams ungefähr gleich viele Spielanteile. Doch in diesen 20 Minuten wollten nur wenige Tore fallen und so war für das 3. Drittel noch alles

offen. Dank dem grossen Kader (elf Feldspieler) konnten die Nessler das Tempo auch in den letzten 20 Minuten hochhalten und lagen nach zwei Toren fünf Minuten vor Spielschluss mit zwei Treffern im Vorsprung. Dies nötigte die Berner Favoriten ein Timeout zu nehmen, und anschliessend ihren Torhüter durch einen vierten Feldspieler zu ersetzen. Im Überzahlspiel zeigten

die Könizer ihre wahre Stärke und brachten die Toggenburger defensiv in arge Bedrängnis und glichen das Spielgeschehen wieder aus und erzwangen die Verlängerung.

In dieser Verlängerung fing sich ein Berner eine Zweiminutenstrafe ein und ermöglichte es so den Nessler, in Überzahl das Spiel zu entscheiden. Nach zwei oder drei eher harmlosen

Abschlüssen war dann die Strafe auch fast schon abgelaufen, als sich ein Toggenburger nochmals ein Herz fasste, und den Ball nach einem Querpass direkt Richtung Tor drosch, wo dieser das Tornetz erzittern, die Könizer erstarren und die Toggenburger laut jubeln liess. Mit diesem etwas überraschenden Sieg gelang dem Herren II wie schon in den letzten Jahren wieder eine Überraschung

im Kleinfeld Cup, wo man sich nun unter den letzten 32 Teams der Schweiz befindet.

Beat Hug

Hinweis

Es spielten: M. Schwarb, R. Rust, F. Huser, A. Schoch, L. Röder, M. Kläger, S. Pfiffner, P. Hug B. Hug; S. Ravaioli, N. Roth, K. Roth sowie S. Gross.